

Die Zeit ist reif für eine umfassende Partnerschaft zwischen der EU und der OSZE

*Grußwort des Hohen Vertreters für die Gemeinsame Außen- und
Sicherheitspolitik der EU*

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) nähert sich ihrem 30-jährigen Jubiläum und wir können mit einer gewissen Zufriedenheit feststellen, dass das Europa, in dem sie einst entstanden ist, sich deutlich zu seinem Vorteil verändert hat. Alte Trennlinien sind verschwunden und mehr Europäer als jemals zuvor leben in Frieden und Sicherheit. In diesen 30 Jahren hat die Europäische Union ihre Mitgliederzahl mehr als verdoppelt, ihre Bevölkerungszahl beachtlich erhöht und neue Nachbarn gewonnen. Es ist der richtige Zeitpunkt, sich Gedanken über den Aufbau einer neuen, umfassenderen Partnerschaft zwischen der EU und der OSZE zu machen, die den Herausforderungen und Chancen unseres heutigen neuen Europa gerecht wird.

In der Europäischen Union entwickeln wir derzeit neue Strategien und Instrumente, die uns dabei helfen sollen, mit den Herausforderungen des neuen Europa fertig zu werden. Die im Dezember 2003 verabschiedete Europäische Sicherheitsstrategie verpflichtet uns, aktiver, handlungsfähiger und kohärenter zu werden, und fordert von uns ein noch größeres Engagement in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Im Kontext der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) sind wir verpflichtet, unsere Fähigkeiten im Bereich der zivilen und der militärischen Krisenbewältigung weiterzuentwickeln und ein umfangreiches Instrumentarium für Einsätze zur Krisenbewältigung zu schaffen. Mit unseren internationalen Partnern wollen wir dabei kooperieren, nicht konkurrieren. Wir können das Ziel, das wir uns selbst gesteckt haben, nämlich Frieden zu „exportieren“, nur erreichen, wenn wir mit anderen effektiv zusammenarbeiten. Durch die Zusammenarbeit mit der OSZE kann die EU ihre Fähigkeiten zur Förderung von Frieden und Stabilität auf unserem Kontinent und über ihn hinaus weiter ausbauen.

Die Europäische Union würdigt die Rolle der OSZE als unverzichtbarer internationaler Akteur zur Förderung von Frieden und umfassender Sicherheit von Vancouver bis Wladiwostok. Dank ihrer Inklusivität vereint die OSZE eine Vielzahl von Ländern, die dieselben globalen Ziele verfolgen. Die OSZE besitzt wichtige Vorzüge: ihren *Acquis*, ihre Präsenz vor Ort und ihre Organe und Institutionen, die sie zu einem wesentlichen Bestandteil der europäischen Sicherheitsarchitektur machen. Sie macht außerdem kontinuierliche Fortschritte bei der Neufestlegung ihrer Fähigkeiten, was die Dokumente, auf die sich die Außenminister der OSZE-Teilnehmerstaaten auf dem Ministerrats-

treffen von Maastricht im Dezember 2003 verständigt haben, bestätigen. Die Verabschiedung einer eigenen OSZE-Sicherheitsstrategie ist ebenfalls eine wichtige Grundlage für unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Gleichzeitig ist die Identifizierung von Bedrohungen in der Sicherheitsstrategie der Europäischen Union die Grundlage für ihr künftiges Handeln. So ergibt sich ein breiter europäischer Konsens darüber, wie unsere Antwort auf diese Bedrohungen aussehen muss: wirksamer Multilateralismus, Aufbau einer stabilen Nachbarschaft und rechtzeitiges Vorgehen gegen die Ursachen von Konflikten.

Es ist ermutigend, dass es so viele Übereinstimmungen in unseren beiden Sicherheitsstrategien gibt. Die EU und die OSZE senden an die übrige Welt die gleiche Botschaft aus: Unsere heutige Zusammenarbeit ist der Beweis für die Bereitschaft der internationalen Gemeinschaft, gemeinsam auf eine bessere Welt hinzuarbeiten.

Wir in der EU sind der Überzeugung, dass eine stärker vereinte Welt nur durch einen wirksamen Multilateralismus erreicht werden kann. Eine noch stärkere internationale Gemeinschaft, gut funktionierende internationale Institutionen und eine auf festen Regeln beruhende internationale Ordnung gehören daher nach wie vor zu den wichtigsten strategischen Zielen der Europäischen Union.

Wir wollen eine Welt, in der mehr Einigkeit herrscht, aber auch mehr Sicherheit. Die EU hat sich dazu verpflichtet, bei dem Streben nach Sicherheit in Europa und in Europas Nachbarschaft aktiver in Erscheinung zu treten, insbesondere im Bereich der Konfliktprävention. Dieses ambitionierte Vorhaben erfordert von der Europäischen Union den Einsatz des gesamten Instrumentariums, das ihr für Krisenbewältigung und Konfliktprävention zur Verfügung steht. Dazu gehören politische, diplomatische, militärische und zivile Mittel ebenso wie Handels- und Entwicklungshilfeaktivitäten. In diesem Kontext bietet sich das *Know-how* der OSZE auf dem Gebiet der Konfliktprävention für den Ausbau unserer zukünftigen Zusammenarbeit an.

Zentralasien und der Südkaukasus sind sicherlich Regionen, in denen diese Kooperation vertieft werden könnte. Die OSZE sollte die Europäische Union als ihren engsten und zuverlässigsten Partner beim Aufbau von Sicherheit in Europa betrachten, als stärksten Befürworter ihrer Werte und Prinzipien. Seit ihrer jüngsten Erweiterung umfasst die EU nun 25 von 55 OSZE-Teilnehmerstaaten; zusammengenommen ist die EU auch der größte Beitragszahler innerhalb der OSZE und finanziert rund 70 Prozent ihres Haushalts. Das unterstreicht unseren Glauben an die bleibende Bedeutung der OSZE und an unsere gemeinsame Vorstellung von der Welt.

Die gegenwärtigen Modalitäten der Zusammenarbeit von EU und OSZE beruhen zum größten Teil auf Arrangements, die sich über die Jahre entwickelt haben. Regelmäßige Kontakte und Treffen gewährleisten eine erfolgreiche Zusammenarbeit, dienen der Orientierung und sorgen für Kontinuität und Kohärenz der Maßnahmen von EU und OSZE. Unsere strukturierten Kon-

takte auf der politischen Ebene, der Arbeitsebene und in der Arbeit vor Ort sind ein hervorragendes Beispiel dafür, wie wirksam Multilateralismus sein kann.

Die Europäische Union ist jedoch bereit, ihre Beziehungen zur OSZE noch weiter zu vertiefen. Die Schlussfolgerungen des Rates, die am 17. November 2003 zur Zusammenarbeit zwischen der EU und der OSZE bei der Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Konfliktnachsorge verabschiedet wurden, sind ein erster Schritt, dem Bedarf an stärker strukturierter EU-OSZE-Kooperation nachzukommen. In seinen Schlussfolgerungen vom 14. Juni 2004 beschloss der Rat darüber hinaus, einen Bericht mit einer Bewertung der Rolle der EU innerhalb der OSZE ausarbeiten zu lassen. In diesem Bericht soll den komparativen Vorteilen der OSZE, der Notwendigkeit, Überschneidungen zu meiden und den übergeordneten politischen Zielen der EU Rechnung getragen werden. Die EU hofft dadurch ihre Prioritäten klarer bestimmen zu können und ihre Präsenz innerhalb der OSZE dementsprechend zu verbessern.

Wir sollten diesen Weg weitergehen. Bei der Festlegung, welche Prioritäten von EU und OSZE sich wie ergänzen sollen, sollten sowohl geographische als auch thematische Aspekte Berücksichtigung finden. Das auf dem Maastrichter Ministerrat verabschiedete Strategiedokument der OSZE und die Europäische Sicherheitsstrategie der EU sind eine exzellente Basis für die Fortsetzung dieser Arbeit.